



Über die Autorin:

Klaudia Jeske, Jahrgang 1964.
Im Frühjahr 2011 erschien ihr Kriminalroman „Erben ist menschlich“ (Leda -Verlag). Sie ist Mitglied bei den Mörderischen Schwestern und im Syndikat.

Veröffentlichungen:

Erben ist menschlich (Kriminalroman, Leda 2011)
ISBN 978-3-939689-52-2

Ich schaffe Weihnachten
in: Gepfefferte Weihnachten oder:
Wer hat die Gans gekillt? (Leda 2010)
ISBN 978-3-939689-38-6

Gesche macht dicht
in: Mordkompott meerumschlungen (Leda 2011)
ISBN 978-3-939689-68-3

Grömitz, noch einmal
in: Mörderische Ostseegerichte (Windspiel Verlag 2011)
ISBN 978-3-9813966-1-4

Strandkorb Nr. 98
in Strandkorbkrimis (Windspiel Verlag Juli 2011)
Mal ehrlich, was halten Sie von Patchwork-Familien?



Sonntagmorgens um halb neun

Eine Kurzgeschichte von Klaudia Jeske, aufgetischt vom Mörderklüngel*
in Zusammenarbeit mit der Morgengold Frühstücksdienste Franchise GmbH



Morgengold Frühstücksdienste Franchise GmbH
Ehrenhaldenstaffel 3, 70192 Stuttgart

* Der Mörderklüngel ist eine Hamburger Autorengruppe

Seit mein Vater mit Valeska (!) und ihren beiden schnoddernasigen Blagen zusammen lebt, schwärmt er an jedem Besuchswochenende mindestens 97 Mal von den Vorzügen einer Patchwork-Familie: Es sei niemals langweilig, unsere sozialen Kompetenzen würden gefördert und so'n Quatsch.

Habe ich auch nur einen einzigen Vorteil davon, Papa außer mit meinem Bruder Lasse jetzt noch mit weiteren „Geschwistern“ teilen zu müssen? Im Gegenteil. Die nächste Taschengelderhöhung ist gestrichen worden, wir machen keine richtigen Reisen mehr – höchstens noch doofen Urlaub auf dem Bauernhof – und das Schlimmste: Papa und ich können uns keine fünf Minuten in Ruhe über mich unterhalten, ohne dass Valeska (!), Lasse oder einer der kleinen Hosenscheißer uns stört. Für so was komme ich alle 14 Tage extra aus Berlin nach Hamburg! Ätzend, sage ich Ihnen. Und zu allem Überfluss muss ich auch noch die Sonntagsbrötchen für die ganze Truppe besorgen.

„Hier ist die Liste, Alina. Hopp, wir haben Hunger“, hat mich Papa vorhin grinsend aus dem Bett gezogen. „Manno, warum ausgerechnet ich?“
„Wir Erwachsenen kümmern uns ums Frühstück. Die Kleinen dürfen nicht alleine los und Lasse ratzt noch. Den bekomme ich nicht wach.“
Lasse ist zwei Jahre älter als ich und damit sechzehn. Er darf auf Feten gehen und ich darf bloß zum Bäcker. Na, toll.



Und jetzt stehe ich also in der Schlange und warte. Der Duft nach frischem Gebäck kitzelt in meiner Nase. Die Espressomaschine gurgelt und dampft. Mein Magen knurrt. Sehen die Croissants hier gut aus? Leider verdeckt ein Typ mit 'nem Kreuz wie ein Klitschko meine Sicht auf die Auslage. Gähnend drehe ich meine Liste in den Händen, rolle den Zettel zusammen, als gehöre er in eine Flaschenpost. Vielleicht gehe ich nachher runter an die Elbe?

„Großbestellung, das dauert“, murrte jemand hinter mir. Ich wende mich um. Zu ihrem müden Gesicht trägt die Frau einen grauen Trainingsanzug. Sie zeigt auf Klitschko, der massenhaft Brötchen ordert.
„Ich brauche auch 'ne Menge“, sage ich laut, „wir sind vier Kinder zu Hause.“

Die Frau zieht eine Augenbraue hoch. Und dann passiert es: Klitschko geht ein Stück zur Seite. Endlich habe ich freien Blick auf den Verkaufstresen, hinter dem das Personal herumwuselt. „Guten Morgen!“, grüßt man die Kundschaft, „einen wunderschönen Tag!“ Ich konzentriere mich auf die Auslage. Die Croissants sehen lecker wie nur was aus. Goldbraun und kross. Mein Mund wird ganz wässrig.

„Ja, bitte?“ Ich wende meinen Blick von der Vitrine und verschlucke mich fast. Gibt es Liebe auf den ersten Blick, was meinen Sie?

Mir jedenfalls stockt der Atem. Mein Herz schlägt wie wild. Schmetterlinge tanzen in meinem Bauch. Ich sehe ihn. Ihn! Ihn! Blonde Haare, die erstaunlichsten blauen Augen, niedliche Sommersprossen. Und dann strahlt er mich auch noch so vergnügt an, als gäbe es keine schönere Beschäftigung auf der ganzen Welt, als sonntags um halb neun in einer Bäckerei herumzuhängen. Ich schmelze dahin wie die Schokoladenglasur auf einem Donut, wenn man ihn zu lange in der prallen Sonne stehen lässt.



„Ähm“, stottere ich und halte mich an Papas Liste fest.
„Was darf es sein?“, fragt er.
„Vier Schrötl, vier Croissants, zwei Milchbrötchen, eine Müslistange, ein Roggen und vier Semmeln ...“, lese ich ab, während der Junge mit flinken Bewegungen alles in eine große Papiertüte füllt, „... und ein Korn an Korn Brot, bitte.“
„Geschnitten?“
„Wie?“, ertappt verstecke ich meine abgekauten Fingernägel.
„Soll ich das Brot in Scheiben schneiden?“
„Ich glaube nicht.“
Er nennt den Betrag und fragt: „Treuekarte?“
„Moment mal“, leicht zitternd ziehe ich Geld und Pappkärtchen aus dem Portemonnaie und lege beides auf die Theke. Der süße Typ gibt mir das Wechselgeld zurück, nimmt das Kärtchen, stempelt es ab, hält es mir hin. Unsere Fingerspitzen berühren sich. Mir wird ganz heiß.
„Die Karte ist voll. Beim nächsten Mal gibt's ein Brot umsonst.“ Lächelnd reicht er mir eine Plastiktüte mit den Backwaren. Dieses Mal berühre ich seinen Handrücken. Tausend Funken sprühen. Merkt er denn nichts?

„Einen netten Tag!“ Aus seinem Mund klingt es wie ein Versprechen. Ich räuspere mich.
„Arbeitest du sonntags immer hier?“
Der süßeste Junge der Welt nickt und wendet sich leider schon der nächsten Kundin zu. Beduselt vor Glück verlasse ich das Geschäft.

In zwei Wochen bin ich wieder bei meiner Patchwork-Familie in Hamburg. Ich kann es kaum erwarten, glauben Sie mir.

